



Alles hat ein Ende, aber meistens folgt nach jedem Ende ein Neuanfang

Wenn man ein Amt oder eine Stelle aufgibt, neigt man meistens dazu, einen grossen Rückblick anzustellen und des Langen und Breiten sein Wirken und seine Erfolge oder auch Misserfolge ausschweifend darzustellen. Dies liegt mir grundsätzlich nicht (so gut). Zudem ist es auch schwierig, die letzten 27 Jahre einigermaßen überblicken zu können. In all diesen Jahren durfte ich für die Burgergemeinde Langenthal während 6 Jahren als Revisor und weiterer 9 Jahre als Burgerrat, davon 5 Jahre als Vizepräsident und 12 Jahre in der Funktion als Präsident, wirken – eine lange Zeit also, und da kriegt man halt nicht mehr alles auf die Reihe.



Vielmehr möchte ich in die Zukunft blicken, was ich auch in meinen Präsidialjahren immer wieder versucht habe. In nächster Zeit gilt es, die Burgergemeinden im Allgemeinen und die Burgergemeinde Langenthal im Speziellen in der Öffentlichkeit gut zu positionieren und ihre Berechtigung zu stärken. Dies gelingt jedoch nur, wenn die Burgergemeinden in der Öffentlichkeit auch wahrgenommen werden. Ein Gemeinwesen kann zudem auch nur funktionieren, wenn es eine entsprechende Grösse hat und die Angehörigen ihr Interesse daran bekunden. Bei der Burgergemeinde Langenthal habe ich in den letzten Jahren eine entsprechende Entwicklung festgestellt; es freut mich immer wieder, wenn ich in der Öffentlichkeit auf die Burgergemeinde angesprochen werde. Dazu tragen aus meiner Sicht auch die Einbürgerungen bei. «Man» möchte gerne Bürger von Langenthal sein. Mir ist es aber bewusst, dass dies nicht alle Bürger so sehen, und ich kann auch deren Standpunkt verstehen. Auf jeden Fall und trotzdem freue ich mich jetzt schon auf künftige Einbürgerungen.

Wo drückt uns in Zukunft der Schuh? Die wirtschaftliche Situation im Forst wird in den nächsten Jahren nicht einfacher werden. Mit der Gründung des Gemeindeverbandes «Forst Oberaargau» kann auch nicht alles auf einen Schlag besser werden. Damit schaffen wir aber die Basis, in der näheren Zukunft und hoffentlich auch längerfristig das Überleben eines Forstbetriebes zu ermöglichen, vor allem aber auch die Arbeitsplätze zu erhalten.



Auch neben der Forstwirtschaft müssen wir aktiv bleiben und uns Möglichkeiten erarbeiten, um unsere Werte (Finanzen, Liegenschaften, Land und den Wald als Erholungsraum) zu erhalten. Dazu bedarf es sicher auch geschickter Investitionen, damit wir die notwendigen Gewinne erzielen werden. Einfach nur verwalten, wäre hier sicher nicht die richtige Strategie.

«Apropos» verwalten: ebenfalls in der Verwaltung müssen wir «à jour» bleiben. Welche Aufgaben können wir künftig noch erfüllen? Welche Aufgaben kommen allenfalls dazu, und welche können wir zusätzlich übernehmen? Gibt es gemeinsame Zusammenarbeitsformen mit anderen Gemeinwesen? Wie stellen wir unseren Service sicher, auch wenn jemand ausfallen sollte? Für all diese Fragen müssen möglichst kurzfristig Lösungen gefunden werden; dies wäre doch eine grosse Erleichterung.

Für all die künftigen Aufgaben und Problemstellungen wünsche ich dem heutigen wie auch dem künftigen Burgerrat und der Verwaltung viel Erfolg, Mut und Durchsetzungsvermögen. Der Burgerrat erfährt mit der Burgerversammlung vom November 2017 zwei Änderungen. Ein neuer Präsident wird gewählt und zudem ein weiteres Mitglied in den Burgerrat.

Als Präsident hat sich Peter Siegrist, heutiger Vizepräsident, zur Verfügung gestellt. Es freut mich ausserordentlich, dass er dieses Amt von mir übernimmt, unter Vorbehalt seiner Wahl durch die Burgerversammlung. In den gemeinsamen Jahren im Burgerrat habe ich sein Mitwirken sehr geschätzt. Sein unternehmerisches Denken gepaart mit seiner sehr menschlichen Art sind die besten Voraussetzungen, um das Amt des Präsidenten erfolgreich auszuüben.

Ebenfalls freut es mich sehr, dass sich Helene Jäggi-Rufener zur Wahl als Burgerrätin zur Verfügung stellt. Es ist aus meiner Sicht sehr wichtig, dass im Rat vermehrt Frauen mitwirken. Mit ihrer Wahl in den Burgerrat würde sich die Anzahl der Frauen auch ohne Frauenquote verdoppeln.

Der Burgerversammlung empfehle ich, Peter und Helene Ihr Vertrauen entgegenzubringen und beide in ihre Ämter zu wählen. Beiden wünsche ich grosse Befriedigung und viel Erfolg in ihrer Tätigkeit.

Marc Howald, Präsident



Heimatort – ein helvetisches Unikum und eine Herzensangelegenheit

Wenn ich in meinem Umfeld von der Organisation und den Aufgaben der Burgergemeinde Langenthal erzähle, stosse ich nicht selten auf grosse Verwunderung. Gerade Ausserkantonale kennen in der Regel das Wesen der Burgergemeinden nicht und wissen nicht, wem beispielsweise unsere Wälder gehören und wer sie bewirtschaftet. Zwar haben die meisten schon von Kooperationen und Genossenschaften gehört, sie verbinden diese aber in der Regel mit Alpen, Entwässerungen oder Strassen und Wegen. Eine weitere Herausforderung ist jeweils, unser System der öffentlich-rechtlichen Körperschaften meinen Bekannten aus dem Ausland zu erklären – meistens bleibt es bei einem hilflosen Versuch. Unsere verschiedenen dezentralen Verwaltungsorganisationen sind einzigartig in der Welt.



Jede Schweizerin und jeder Schweizer haben zusätzlich zur nationalen Staatsbürgerschaft ein Kantons- und Gemeindebürgerrecht und sind somit in einer Gemeinde heimatberechtigt. Dieser Bürger- oder Heimatort wird innerhalb der Familie weitergegeben. Die meisten Schweizerinnen und Schweizer haben nie in ihrem Heimatort gewohnt – mit dem Ort verbindet sie nichts. Wahl- und stimmberechtigt ist man nämlich im Wohnort. Bei den Gesprächen im Rahmen der Befragungen mit Einbürgerungskandidatinnen und -kandidaten werden als Hauptgründe denn auch ausnahmslos die Verbundenheit mit Langenthal, die Wahl des Ortes als Lebensmittelpunkt und die Absicht, hier zu bleiben, genannt. Langenthaler Ortsbürger kann man als Schweizer aber nur im Rahmen einer Einbürgerung in die Burgergemeinde Langenthal werden.

Ich bin der festen Überzeugung, dass die öffentlich-rechtlichen Körperschaften (wie beispielsweise die Burgergemeinden) ein sehr wichtiger Bestandteil unserer direkten Demokratie sind und unter anderem auch die Aufgabe haben, alte Traditionen zu bewahren und in die Zukunft zu führen. Es ist schon interessant, festzustellen, wie in Zeiten der steigenden Globalisierung und der weltweiten Vernetzung offenbar auch der Wunsch nach lokaler Verwurzelung und das Bekenntnis zu einem Ort und einer Region als Lebensmittelpunkt steigt. Unsere Einbürgerungszahlen der letzten Zeit sprechen klar dafür.

Diese Strukturen müssen aus meiner Sicht unbedingt gepflegt und beibehalten werden. Ich bin gerne bereit, mich für die Wahl zum neuen Präsidenten der Burgergemeinde Langenthal zur Verfügung zu stellen, um in dieser Funktion mitzuhelfen, die traditionellen Werte zu erhalten und sie sorgfältig und umsichtig in die Zukunft zu führen.

Peter Siegrist



Lebenslauf von Helene Jäggi-Rufener

Am 25.10.1982 bin ich in Langenthal zur Welt gekommen. Zusammen mit meinen zwei jüngeren Geschwistern wuchs ich auf dem Landwirtschaftsbetrieb Badgut in Langenthal auf. Ich besuchte die Primar- und Sekundarschule Elzmatte in Langenthal und absolvierte anschliessend die kaufmännische Ausbildung bei der UBS AG in Langenthal.

Seit ich denken kann schlägt mein Herz für die Pferde. Aus diesem Grund startete ich nach dem KV eine weitere Ausbildung zur Pferdefachfrau, Fachrichtung klassisch Reiten, im NPZ in Bern. Nachdem ich diese ebenfalls erfolgreich abgeschlossen hatte, konnte ich glücklicherweise beide Berufe kombinieren. Ich erhielt erneut eine Teilzeitanstellung von 60% bei der UBS AG in Langenthal und das Restpensum durfte ich auf dem elterlichen Betrieb mit den Pferden arbeiten. Die Auslastung auf dem Betrieb wurde jedoch immer grösser, weshalb ich das Pensum auf der Bank stetig kürzte. 2009 wechselte ich zur Crédit Suisse AG in Langenthal, wo ich bis Januar 2016 noch zu ca. 20% tätig war.



2009 startete der offene Kurs im Waldhof Langenthal zur Bäuerin mit Fachausweis. Berufsbegleitend konnte ich bei dieser Ausbildung viele wertvolle Erfahrungen für Haus und Hof sammeln. Gleichzeitig lernte ich Frauen kennen, welche auch heute noch zu meinen geschätzten Kolleginnen gehören.

Im Oktober 2012 stand die bis heute letzte Weiterbildung in meinem beruflichen Werdegang vor der Tür. Der Lehrgang zur Spezialistin Pferdebranche, Fachrichtung klassisch Reiten, begann im Sand Schönbühl und endete 1½ Jahre später mit einer 3-tägigen Schlussprüfung. Der Lehrgang war sehr anspruchsvoll, extrem lehrreich und interessant. Auch die vielen neuen Begegnungen und Gespräche möchte ich nicht missen.

In meinem privaten Umfeld durfte ich in den letzten Jahren ebenfalls viele sehr schöne und emotionale Momente geniessen. Dazu gehören sicher die Heirat mit Patrick Jäggi im August 2015 und die Geburt unseres Sohnes Alexander Ende Januar 2016. Diese zwei Menschen sind der Mittelpunkt in meinem Leben und ich genieesse jede Minute, welche wir gemeinsam erleben dürfen.

Meine Freizeitaktivitäten übe ich grösstenteils mit meiner Familie aus, wir sind gerne in der Natur oder treffen uns mit Freunden. Als Aktivmitglied bei der Guggenmusik Pouseblooser fröne ich dem Hobby Fasnacht. Der Tapetenwechsel und die «Guggespändli» sind Gold wert. Beim Kavallerie- und Reitverein in Langenthal amte ich seit 7 Jahren als Kassierin und besuche möglichst oft die Vereinstätigkeiten.

Per 01.01.2018 werden mein Mann und ich den elterlichen Betrieb im Pachtverhältnis übernehmen. Wir freuen uns sehr auf die neue Aufgabe und sind gespannt, was uns die Zukunft noch alles bringen wird! Natürlich würde ich mich auch sehr freuen, wenn ich mich ab diesem Zeitpunkt, als Ergänzung zu meinen aktuellen Tätigkeiten, als Burgerrätin für die Burgergemeinde Langenthal engagieren dürfte.

Helene Jäggi-Rufener



Im 150. Jubiläumsjahr des «Ausscheidungsvertrags» der Bürger- mit der Einwohnergemeinde Langenthal war es unserer Familie wichtig, ein kleines Zeichen des Miteinanders und Zusammenlebens sowie der Weiterentwicklung der Langenthaler «Bürger- und Einwohnergemeinden» zu setzen und die Einbürgerung in Langenthal zu beantragen.

Reto Müller

Ich wurde am 18. Juli 1978 als Sohn von Anna Rosa Müller-Wächli und Peter Müller in Langenthal (bislang heimatberechtigt in Murgenthal AG) geboren. Die ersten Lebens- und Schuljahre verbrachten wir als Familie in der Gemeinde Thunstetten im Ortsteil Bützberg. Nachdem ich den Übertritt in die Sekundarschule in Langenthal machte und mein Bruder die kaufmännische Lehre auf der Gemeindeverwaltung Langenthal begann, zogen wir vor rund 28 Jahren nach Langenthal in die Gabismatte. Nach der obligatorischen Schulzeit und einem Zwischenjahr in Bern besuchte ich das Lehrerinnen- und Lehrerseminar in Langenthal. Die erste Arbeitsstelle führte mich beruflich zurück nach Bützberg, wo ich während 12 Jahren an der Realschule arbeitete. Politisch und privat blieb ich immer in Langenthal verwurzelt: Mit 23 Jahren wurde ich Stadtrat und mit 30 Jahren Gemeinderat. Nach 4 Jahren Mitarbeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Medienbildung der Pädagogischen Hochschule in Bern führte mich mein Hobby, die Politik, auch beruflich zurück nach Langenthal. Seit dem 1.1.2017 darf ich das Amt des Stadtpräsidenten ausüben. Eine Ehre und Verpflichtung, der ich nach wie vor dankbar und mit grosser Freude nachkomme. Gerne möchte ich als Stadtpräsident und Grossrat des Kantons Bern auch Bürger der Gemeinde Langenthal und des Kantons Bern werden.



Priska Grütter

Am 24. Oktober 1986 erblickte ich im Spital Langenthal als zweite Tochter von Roland Grütter und Martha Grütter-Gyger aus Roggwil das Licht der Welt und verbrachte meine ganze Kindheit und Schulzeit in der Grosspflegefamilie meiner Eltern in Roggwil. Nach vier Jahren Gymnasium in Langenthal und der Matura 2005 absolvierte ich aus politischem Interesse, Gleichstellungsüberlegungen und persönlichem Ehrgeiz zuerst die Rekrutenschule und entschied mich, Offizier zu werden. Heute bin ich als Hptm beim MIKA zuständig für die Einführungskurse angehender Kommunikationstrainer.

Beruflich habe ich mich entschieden, an der FHNW Soziale Arbeit zu studieren und seit dem Abschluss des Studiums arbeitete ich in Leitungsfunktionen in der WOLEG, dem Kinder- und Jugendheim mit Sonderschule und Beschäftigungsbereich, in Roggwil. Aktuell bin ich in Familienpause. Zu meinen Wurzeln: ich bin nicht nur in Roggwil aufgewachsen, ich bin auch Roggwiler Bürgerin und habe mich dort seit ich 17-jährig bin politisch engagiert. So war ich u. a. mehrere Jahre im Vorstand der SP Roggwil, zwei Jahre als Sektionspräsidentin sowie sechs Jahre gewähltes Mitglied der Bildungskommission, davon zwei Jahre als Vizepräsidentin.

Nachdem Reto Müller und ich am 18. Mai 2013 geheiratet haben, habe ich meinen Wohnsitz nach Langenthal gewechselt und bald gemerkt, dass die Stadt halt doch noch sehr ein Dorf ist, wo ich mich sehr rasch heimisch fühlte. Da ich grundsätzlich heimatverbunden und lokal veranlagt bin, ist nun mit der Wahl meines Mannes zum Stadtpräsidenten klar, dass Langenthal mir und uns langfristig eine Heimat ist und für immer mit unserer Familiengeschichte sehr eng verbunden bleibt. Darum wäre es mir eine Ehre, wenn ich zusätzlich zu meinem Heimatort Roggwil auch zusammen mit meiner Familie nicht nur Bürgerin sondern auch Bürgerin von Langenthal werden darf.

Yuri Andrin Grütter und Valentin Jakob Grütter

Am 6. Mai 2014 kam unser erster Sohn, Yuri Andrin, zur Welt. Yuri ist ein aufgeweckter Junge, welcher sich – nebst vielem mehr – mit Stolz um seine zwei Kaninchen kümmert. Er geht ebenso gerne in die Bauernhofspielgruppe wie auch zu den «DCL-Tanzmüsli», der Spielgruppe des Dance Centers Langenthal. Seit dem 17. Juni 2017 gehört nun auch Valentin Jakob zu unserer Familie und macht Yuri zu einem stolzen grossen Bruder. Auch Valentin scheint ein aufgeweckter und interessierter Junge zu sein und wir staunen täglich über seine rasante Entwicklung. Beide Jungs werden in Langenthal aufwachsen und vermutlich damit auch ihr Leben lang mit der Stadt verbunden sein.



Urs Ulrich

Am 17.09.1965 bin ich im Spital Langenthal als dritter Sohn von Hans und Doris Ulrich-Schnell geboren. Über mehrere Generationen führte die Familie Ulrich das Schuhhaus an der Marktgasse 1 in der Stadt Langenthal. Ich bin an der Schützenstrasse aufgewachsen und habe meine obligatorische Schulzeit im Schulhaus Elzmatte verbracht und später das Gymnasium in Langenthal besucht. Mein Studium zum Humanmediziner habe ich in Bern absolviert. Die beiden Facharztstitel für Inneren Medizin und Pneumologie bedingten mich und meine Familie zum mehrmaligen Wohnortwechsel in der ganzen Schweiz.

Unsere Tour de Suisse führte uns unter anderem vom Universitätsspital Genf in die Höhenklinik in Crans Montana im Kanton Wallis sowie ins Tiefenaspital der Stadt Bern.

Seit 12 Jahren führe ich nun meine Spezialarztpraxis für Innere Medizin und hauptsächlich Lungenkrankheiten im ehemaligen Schuhgeschäft der Familie Ulrich an der unteren Marktgasse in Langenthal.

Als Mitglied des Verwaltungsrates des SRO Langenthal sowie als Vorstandsmitglied des Ärztlichen Bezirksvereins Oberaargau, engagiere ich mich für die medizinische Versorgung der Region Langenthal. Seit einigen Jahren bin ich Mitglied im Rotary-Club Langenthal.

In meiner Freizeit spiele ich gerne Tennis und bereise mit meiner Familie ferne Länder. Langenthal ist meine Heimat.

Christine Ulrich

Geboren bin ich als Tochter von Marianne und Cuno Frei-Münzel am 15.09.1970 in Zürich. Meine beiden Brüder und ich haben unsere Kindheit in Köln, Chur und später in Männedorf im Kanton Zürich verbracht.



Die Schulzeit habe ich in Australien gestartet, da mein Vater als Maschineningenieur ETH bei der Firma Alusuisse in Zürich für den Bauxitabbau in Gove, Australien, verantwortlich war. Damals kam ich erstmals mit Langenthal in Berührung, da mein Vater und Ruedi Güdel, ehemaliger Besitzer der Firma Güdel Langenthal, in Australien eine berufliche und private Freundschaft pflegten.

Dies führte dazu, dass mein Vater 1983 eine Anstellung bei der Firma Ammann in Langenthal annahm und wir von Männedorf an die Ringstrasse 32 in Langenthal umzogen.

Ich habe hier noch die Sekundarschule im Schulhaus Kreuzfeld absolviert und später die DMS in Bern besucht. Nach meiner Ausbildung als medizinische Praxisassistentin arbeitete ich während mehrerer Jahre bei Dr. med. H. U. Dubach in Langenthal. Durch den berufsbedingten Wohnortwechsel meines Ehemannes konnte ich als Skilehrerin in Crans Montana und später bei einer Pharmafirma in Basel tätig sein.

Seit 2009 wohnen wir in unserem Eigenheim an der Schützenstrasse.

Langenthal ist zu meiner Heimat geworden.

Tim Ulrich

Geboren bin ich am 28.08.1999 im Spital Langenthal. Ich habe im Schulhaus Elzmatte die 1. bis 6. Klasse besucht, anschliessend wechselte ich ans Untergymnasium ins Kreuzfeld 4. Zurzeit absolviere ich die Prima mit dem Schwerpunktfach Bio-Chemie am Gymnasium in Langenthal. Die Freizeit verbringe ich mit meinen Kollegen. Ich spiele leidenschaftlich Tennis und Fussball und fahre sehr gerne Ski.

Yves Ulrich

Auch ich bin im SRO Langenthal geboren, am 05.08.2001. Wie mein älterer Bruder Tim habe ich nach der 6. Schulklasse vom Schulhaus Elzmatte ins Untergymnasium im Kreuzfeld 4 in Langenthal gewechselt. Zurzeit besuche ich die Tertia mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft im Gymnasium Langenthal. Seit 10 Jahren trainiere ich mehrmals pro Woche im Fussballclub Langenthal, momentan bin ich Stürmer beim Team Oberaargau.

Leo Ulrich

Am 29.11.2003 bin ich in Sierre im Kanton Wallis geboren. Auch ich wechselte nach der 6. Schulklasse im Elzmatte ins Untergymnasium im Kreuzfeld 4. In meiner Freizeit spiele ich Fussball im Team C-Junioren beim FC Langenthal. Während der Fasnacht engagiere ich mich seit 3 Jahren bei der Guggenmusik Tönlifurzer.

Lou Ulrich

Am 23.02.2009 bin ich im Spital Langenthal geboren. Meine grosse Leidenschaft ist das Kunstturnen. Da ich mehrmals pro Woche trainiere, wechselte ich bereits nach der ersten Schulklasse vom Schulhaus Elzmatte ins Schulhaus Kreuzfeld 3. In der Freizeit höre ich gerne Musik und spiele mit meinen Freundinnen.



Mein Name ist Fritz Egli, geboren am 27.11.1961. Aufgewachsen bin ich zusammen mit meinen Eltern und meinen beiden Geschwistern in Niederönz. Nach der schulischen Grundausbildung und dem Besuch des Gymnasiums in Langenthal habe in Zürich das Architekturstudium an der ETH absolviert.

Seit dem Abschluss dieser Ausbildung Ende der 80er-Jahre lebe ich nun praktisch ohne Unterbruch in Langenthal.

Meine drei inzwischen erwachsenen Kinder sind grösstenteils in Langenthal aufgewachsen, viele meiner Freunde und Bekannten wohnen ebenfalls in Langenthal, ich arbeite und verbringe einen Teil meiner Freizeit hier, kurzum: in Langenthal bin ich zu Hause.

Mit der Burgergemeinde Langenthal habe ich bereits verschiedene Berührungspunkte, sei dies durch persönliche Bekanntschaften oder durch meine berufliche Tätigkeit als Architekt im Büro Lüscher Egli AG.

Schätzen gelernt habe ich dabei die Umsicht und die langfristige Denkweise, welche die Burgergemeinde im Umgang mit ihren Gütern an den Tag legt und ihren Sinn für das Gemeinwohl.

Als naturverbundener Mensch bewege ich mich oft im nahen Wald, sei dies beim Spazieren, Joggen, Biken oder Pilzesammeln. Aus dieser persönlichen Erfahrung erachte ich das Engagement der Burgergemeinde für die Erhaltung hiesiger Wälder als Naherholungsgebiet als wertvoll für alle, die hier in Langenthal leben.

Alles in allem entspricht mir die Grundhaltung der Burgergemeinde von Langenthal und es wäre mir eine Freude, in Zukunft deren Mitglied zu sein.



Warum ich Bürgerin von Langenthal werden möchte

Mein Name ist Barbara Hofer.

Ich wurde am 26.05.1986 in Langenthal geboren und lebe seither, bis auf einen Unterbruch von knapp einem Jahr, in Langenthal. Ich habe in Langenthal die Grundschule absolviert, so wie das 10. Schuljahr. Danach habe ich ein Praktikum als Kleinkindererzieherin in Aarau gemacht. Die Suche nach einer Lehrstelle gestaltete sich schwierig, was mich zum Durchführen eines Zwischenjahres in Bern veranlasste. In diesem Jahr entdeckte ich meine Hingabe zur Pflege und fand einen Ausbildungsplatz zur Fachfrau Gesundheit. Nach der Ausbildung trat ich 2008 meine heutige Stelle in Nottwil an. Trotz meiner Arbeit im Paraplegiker-Zentrum Nottwil, kam mir nie der Gedanke, von Langenthal wegzuziehen.

Ich bin in dieser Stadt einfach zu Hause und habe nun auch meinen Ehemann in Langenthal gefunden. Mein gesamtes Umfeld (mein Bruder, mein Vater sowie meine Mutter leben in Langenthal), wie auch meine Interessen in der Freizeit liegen zentral in Langenthal. Mit meinem Mann, welcher bereits Bürger von Langenthal ist, steht die Familienplanung an.

All diese Gründe zeigen auf, wie tief meine Wurzeln in Langenthal verankert sind, und warum es mir ein grosses Anliegen ist, der Bürgergemeinde von Langenthal anzugehören.



150 Jahre Ausscheidungsvertrag
zwischen der
Bürgergemeinde und der Einwohnergemeinde Langenthal

Jubiläumsjahr 2017

Bürgergemeindeversammlung/Brunch

Rund 130 Personen nahmen am zweiten Anlass des Jubiläumsjahres 2017 auf dem Burgerhof teil.



Der erste Teil umfasste die ordentliche Bürgergemeindeversammlung ...



... an welcher auch das 30-Jahr-Dienstjubiläum der Pächterfamilie Sommer nachträglich gefeiert wurde.



Nach den durch Simon Kuert vorgetragenen und durch Thomas Aeschbacher musikalisch begleiteten Kurzgeschichten ...



... hat ein reichhaltiger Brunch den zweiten Teil eingeläutet und den Anlass abgerundet.





Jubiläumsanlass

Der Jubiläumsanlass fand am 8. September 2017 mit geladenen Gästen der Burgergemeinde der Stadt Langenthal im Barocksaal des Hotels Bären statt.

Hier einige Impressionen:





Weitere Fotos finden sich in der Fotogalerie auf unserer Homepage www.bg-langenthal.ch



Der Schlosshubel Langenthal **Eine der kleinsten Wasserburgen Europas**

Der Kanton Bern ist ein burgenreiches Gebiet. Im Oberland und im Jura trifft man häufig auf Burgen aus Stein, auf hohen Felsen und an strategisch günstig gelegenen Orten. Im flacheren, mittleren Kantonsteil dagegen finden sich viele Dutzend Erdburgen, deren Holzgebäude seit Jahrhunderten verschwunden sind. Im Gelände hingegen haben sich Gräben und Wälle bis heute oft gut erhalten. Diese sind aber durch moderne Waldbewirtschaftung und Erosion gefährdet. Laut Werner Meyer (Burgen-Meyer) sind diese Erdburgen ein Kulturgut erster Ordnung. Die neuste Burgenforschung im Emmental durch Jonas Glanzmann, ehrenamtlicher Mitarbeiter des Archäologischen Dienstes Bern, hat gezeigt, dass im Mittelland vor allem geographische Kriterien für den Bau einer Burg galten. Die meisten Burgstellen liegen an einem historischen Verkehrsweg, welchen die auf der Burg wohnhaften Adeligen kontrollierten. Doch keine Regel ohne Ausnahme! Eine regional bedeutende Burgstelle, an welcher wahrscheinlich kein historischer Verkehrsweg vorbeiführte, liegt mitten im Burgerwald östlich von Langenthal: Der Schlosshubel. Zwar steht da heute kein Schloss mehr, geschweige denn irgendwelche Mauerreste. Doch die Burgstelle hat bis heute ihre Wehrfunktion behalten. Auf drei Seiten ist sie durch einen heute noch sumpfigen Wassergraben umgeben, welcher jeden Spaziergänger und Wanderer am Zutritt auf das Burgplateau hindert. Die vierte, südwestliche Seite wird durch einen natürlichen Bachverlauf geschützt. Zudem modellierten die Erbauer auf der östlichen Seite einen bis fünf Meter hohen Erdwall, welcher am südlichsten Punkt auf den Bach trifft. Genau an dieser engen Stelle muss sich früher eine Stau-Vorrichtung befunden haben, um den Wassergraben um das Burgplateau aufzufüllen. In der Mitte der Anlage liegt ein exakt quadratischer Burgplatz mit rund 20 m Seitenlänge. Seitliche Einschnitte, mehrere Erdhaufen und ein tiefes Loch mitten im Plateau sind Zeugen verschiedener Grabungen aus

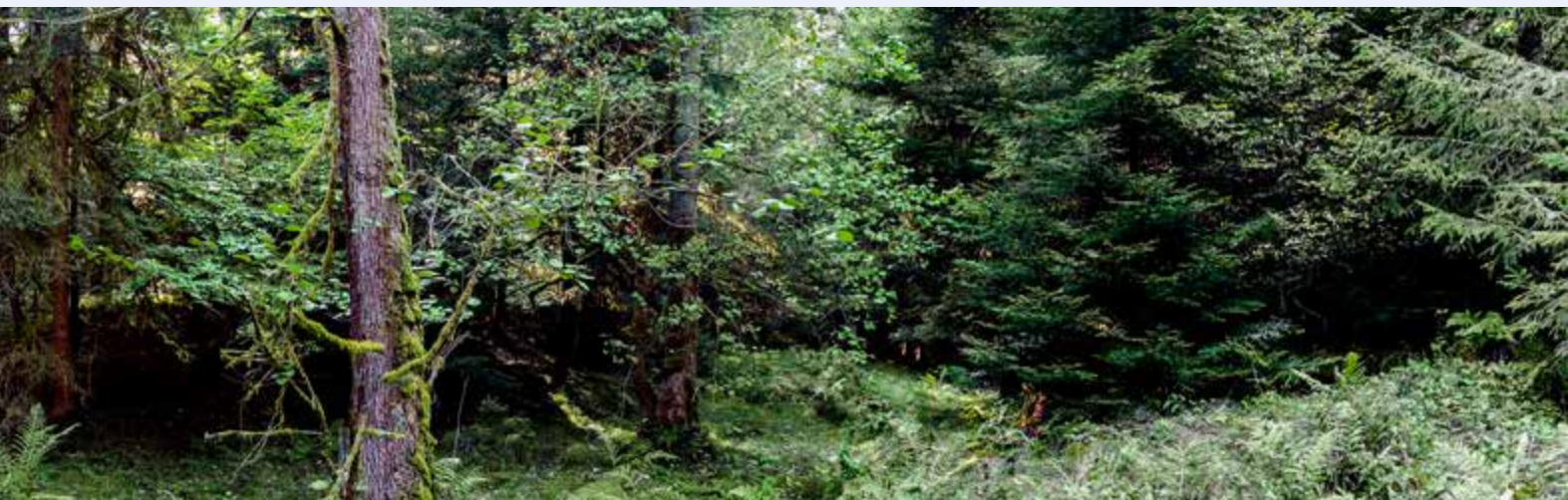


150°-Panoramabild: Ganz links der Erdwall, in der Mitte das quadratische Burgplateau, welches vom Wassergraben umgeben wird.



dem Jahr 1922 durch Unbekannte und Nachgrabungen durch das Bernische Historische Museum. Dabei kamen sehr alte Scherben aus dem 5. bis 7. Jahrhundert und ornamentierte St.-Urban-Backsteine aus dem 13. Jahrhundert zum Vorschein. Die Burgstelle hat neben ihrer ungünstigen verkehrstechnischen Lage einen weiteren Nachteil: Die eingeschränkte Rundumsicht. Wahrscheinlich gehörte die Burg zur rund 300 m weiter nordwestlich gelegenen, heute verschollenen Siedlung Riedhof auf dem höchsten Punkt des Burgerwaldes. Den genauen Standort konnte der Schreibende nicht mehr ausfindig machen. 1922 war die Lage der Siedlung noch bekannt, und es wurde ebenso Kunstkeramik aus St. Urban aufgefunden. Auch ist in den Geschichtsquellen von einem Konrad von Ried zu lesen, der 1224 seine Eigengüter dem Kloster schenkte und sich Burgdorf zuwandte. Die Siedlung und die Burg wurden spätestens 1375 aufgegeben oder zerstört. Von der Burgstelle existiert eine interpretierte Planaufnahme von Jens Wolfensteller, Büro für Denkmalpflege und Archäologie, Münchenbuchsee BE, sowie eine Dokumentation von Max Jufer, Langenthal.

*Elias Meier,
Vorstand Arbeitsgemeinschaft Prospektion Schweiz*

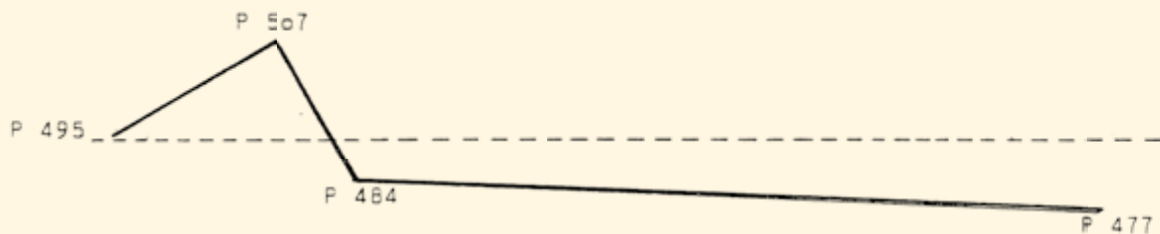




Bereits im Bürgerblatt 1/2017 haben wir angekündigt, dass wir im Gedenken an Alfred Herzig, Unterförster/Gemeindeförster der Burgergemeinde Langenthal, auch im Bürgerblatt 2/2017 noch einen durch ihn erstellten Artikel abdrucken werden:

Kleine Geschichte über die Haslibrunnen-Quelle.

Diese Quelle liegt im Walde der Burgergemeinde Langenthal auf Kor.628/229 Karte 50000 Blatt Willisau.
Im Mittel fließen 60 Liter pro Minute aus der Fassung in die Brunnstube.



Das Profil zeigt Punkt 495 den Ort der Quelle. Die Distanz zu Punkt 507 ist 350 Meter und steigt um 12 Meter. Vom Punkt 507 zu Punkt 484 sind es auch ca.350 Meter und sinkt um 23 Meter. Vom Punkt 484 zu Punkt 477 sind es 1020 Meter und sinkt um 8 Meter. Totale Länge = 1900 Meter. Totales Gefälle von Punkt 495 zu Punkt 477 = 18 Meter.

Im Jahre 1861 fabrizierte Herr Jakob Baumberger erstmals mit diesem Wasser mit gutem Erfolg Bier und im Jahr 1877 kaufte er diese Quelle von der Burgergemeinde Langenthal für Fr.4000.- Dazu kam auch noch der Bau,Fassung,Brunnstube und die Transportleitung zum Verbrauchsort. Nach der Hardänderung und Stilllegung der Brauerei kam diese Anlage in die Hand der Einwohnergemeinde Langenthal zu Händen der Industriellen Betriebe. Das Wasser wurde dann nutzbringend zur Speisung einiger Brunnen verwendet.

1. Haslibrunnen in der Nähe der Brunnstube.
2. Elzbrunnen an der Strasse nach Untersteckholz.
3. Brunnen beim Altersheim mit Namen Haslibrunnen.
4. Brunnen bei der Alten Mühle.
5. Kleinbrauerei Hasli-Bier an der St.Urbanstrasse.
6. Brunnen beim Hotel Bären.

September 2009
Alfred Herzig
Pens.Gem.Förster

(Die Messdaten beim Profil sind nur ab Geographiekarten abgenommen und sind nicht ganz Genau)



Zum Gedenken

Mery Johanna Geiser-Theiler, gestorben am 24. März 2017

Dora Adolf-Grunder, gestorben am 9. Mai 2017

Anna-Katharina Zulauf, gestorben am 2. August 2017

Arnold Marti, gestorben 22. August 2017

Margaretha Herzig-Blatti, gestorben am 28. August 2017

Erna Zulauf-Würgler, gestorben am 17. September 2017

Hans Kuert, gestorben am 17. Oktober 2017

Maria Glogger-Pregartner, gestorben am 29. Oktober 2017

**Das schönste Denkmal,
das ein Mensch bekommen kann,
steht im Herzen seiner Mitmenschen.**

Albert Schweitzer